

für das Christliche Haus. Den Hauptteil bilden Anzeigen einschlägiger Unterhaltungs- und Jugendschriften, Kalender, Erbauungsschriften und dgl.

Einen neuen, eigenen Weg der Kundenwerbung hat die Firma Arthur Delling, Rud. Petersolds Nachf. (Oscar Baumann) in Dresden eingeschlagen. Sie hat ein Anschreiben nebst einer Broschüre von einem halben Bogen Umfang in Kleinoktav in einigen Tausend Abzügen versandt, worin sie unter Hinweis auf die Überfülle des Büchermarktes und die daraus sich ergebende Schwierigkeit der Wahl des richtigen Buches empfiehlt, nicht den Weg in die Buchhandlung zu suchen, sondern sich dort Rat zu holen, denn jeder gewissenhafte Buchhändler werde suchen, den persönlichen Wünschen und Verhältnissen des Käufers Rechnung zu tragen. Es würde daher von ihr künftig kein Weihnachtskatalog, sondern gegen Weihnachten eine kleine Abhandlung versandt werden, die über ein bestimmtes Gebiet einen allgemeinen Überblick geben und das Wertvollste davon hervorheben soll. Schließlich wird zur Bestellung von umfangreicheren Katalogen oder solchen bestimmter Art und von Auswahlendungen aufgefordert. Als Anhang ist dem Anschreiben eine kleine Liste der in der Broschüre erwähnten Bücher beigelegt. Die Broschüre selbst enthält eine Abhandlung von Robert Vögbeier »Was sollen wir jetzt lesen?«. Von dem Erleben unserer Tage ausgehend, würdigt sie geschichtliche Belletristik, hauptsächlich die Werke Conrad Ferdinand Meyers, der Ricarda Duch und der Handel-Mazzetti, wobei auch Niehl und Flaubert gestreift werden (warum nicht auch Scheffels Elshard?), greift bis auf Gobineaus Renaissance und Nereschkowskis Alexander I. aus und bereitet so schon auf das Gebiet der Geschichte vor, das vielleicht nächstes Jahr an die Reihe kommen soll. Diese Art der Kundenwerbung ist zwar nicht so einfach wie die Versendung von Katalogen, sie dürfte aber wahrscheinlich in weiteren Kreisen das Bedürfnis nach gutem Lesestoff wecken bzw. lebendig erhalten und somit nachhaltiger wirken.

R. H.

Kleine Mitteilungen.

Die deutsche Post in Belgien. — Bei der deutschen Post in Belgien ist jetzt der Portofreiheitsvermerk der Behörden sowohl in deutscher und französischer als auch in deutscher und flämischer Sprache zugelassen. Die Post in Belgien wird stetig ausgebaut. Den Betrieb haben 68 belgische Postämter wieder aufgenommen. Zum Briefverkehr mit der Türkei sind jetzt auch Antwerpen, Brüssel, Hasselt, Lüttich, Turnhout und Verviers mit sämtlichen Vor- und Nachbarorten, außerdem Welkenraedt zugelassen worden, und zwar in demselben Umfang und unter denselben Bedingungen wie beim Verkehr mit Österreich-Ungarn, Bosnien-Herzegowina, Luxemburg, Niederlanden, Dänemark, Schweiz, Schweden und Norwegen, die sämtlich schon angeschlossen sind. Der Postnachnahmeverkehr ist auf Ungarn und Bosnien-Herzegowina ausgedehnt worden. Es können Einschreibbriefsendungen mit einer Nachnahme bis 1000 Kr. oder 800 M. belastet werden.

Die Königliche Bibliothek in Berlin im Kriegsjahr 1914/15.

Der Geschäftsbetrieb der Königlichen Bibliothek in Berlin ist, wie wir dem Jahresbericht für 1914/15 entnehmen, durch den Krieg in fühlbarer Weise beeinträchtigt worden, zunächst schon durch Verminderung des Personals infolge von Einberufung oder freiwilligem Eintritt in den Heeresdienst. 9 Bibliothekare, ebensowohl Sekretäre und Expedienten und 40 Unterbeamte, außerdem verschiedene Hilfsarbeiter und Angehörige des technischen Personals wurden dadurch dem Dienste der Bibliothek entzogen. Mit Dank erwähnt der Bericht, daß der am 1. Januar 1914 in den Ruhestand getretene Abteilungsdirektor Geh. Regierungsrat Dr. Persbach von Kriegsbeginn an seine Kraft wieder der Bibliothek als freiwilliger Hilfsarbeiter zur Verfügung gestellt habe. Wie im Bibliothekpersonal, so sind natürlich auch in den Kreisen der Benutzer große Lücken entstanden. Der hierdurch bedingte Rückgang in der Benutzung drückt sich u. a. in folgenden Zahlen aus: Die Zahl der ausgestellten Leiharten ist von 15 282 im Vorjahre auf 12 122 heruntergegangen. Die Zahl der abgegebenen Bestellscheine — 717 325 im Vorjahre — betrug diesmal nur 411 372. Entsprechend ist auch die Anzahl der im großen Lesesaal benutzten Bücher (179 900 gegen 258 000 im Vorjahre), die Benutzung des Zeitschriften-Lesezimmers, der Leihverkehr nach außerhalb und anderes zurückgegangen.

Veränderungen im Personalbestande hat die Königliche Bibliothek auch, abgesehen von den durch den Krieg verursachten, im abgelauteten Berichtsjahre mehrfach zu verzeichnen gehabt. Außer den auf dem Felde der Ehre gefallenen Hilfsbibliothekaren bzw. Bibliotheksekreten Dr. Hefermehl, Trippstein und Dehlmann verlor die Biblio-

thek die Abteilungsdirektoren Prof. Dr. Koppermann und Prof. Dr. Flemming durch den Tod. Dafür wurden die Oberbibliothekare Dr. Krause und Prof. Dr. Altmann zu Abteilungsdirektoren ernannt. Dem Abteilungsdirektor Prof. Dr. Haebler wurde an Stelle des verstorbenen Prof. Dr. Flemming die Leitung der Handschriftenabteilung übertragen. Zu Oberbibliothekaren wurden ernannt die Bibliothekare Dr. Wille, Prof. Beß und Dr. Bahlen.

Die Vermehrung der Bücher- und Handschriftenbestände ist, obwohl selbstverständlich die Bücherzufuhr aus den feindlichen Ländern fast vollständig stockte, auch im abgelauteten Berichtsjahr als eine sehr erfreuliche zu bezeichnen. Bemerkenswert ist dabei der durch den Krieg bewirkte Umschwung in der Art der Neuerscheinungen. Während neue wissenschaftliche Werke im In- und Ausland nur noch spärlich erschienen, ergoß sich eine kaum übersehbare Flut von Kriegsliteratur des verschiedensten Inhalts und von verschiedenstem Werte. Die Königliche Bibliothek hat sich seit Kriegsbeginn das Ziel gesetzt, diese Literatur so vollständig als möglich zu sammeln, und zwar nicht nur die Erscheinungen in Buchform, sondern auch alle graphischen Kriegsdokumente, gleichviel ob Text- oder bildliche Darstellungen. Wertvollen Zuwachs hat wie im Vorjahre so auch in diesem Jahre sowohl die Druckschriftenabteilung als auch die Handschriftenabteilung, ganz besonders aber die Musikabteilung erfahren, letztere vor allem durch die Überführung der dem Joachimsthalschen Gymnasium gehörigen sogenannten Amalien-Bibliothek — ehemals im Besitz der Prinzessin Amalie von Preußen, der Schwester Friedrichs des Großen — aus Templin i. U. in die Räume der Königlichen Bibliothek und die Erwerbung der wertvollen Musikalien-Bibliothek der Michaeliskirche in Erfurt, die außer einer Anzahl von Drucken des 16. und 17. Jahrhunderts hauptsächlich aus Werken der Kirchenmusik des 17. Jahrhunderts in zeitgenössischen Handschriften besteht. Es befinden sich darunter etwa 80 unbekannte Werke mehrerer der bedeutendsten deutschen Tonsetzer jener Zeit. Auch die der Musikabteilung angegliederte »Deutsche Musiksammlung«, die sich nach wie vor der tatkräftigen Unterstützung durch die deutschen Musikverleger erfreut, erhielt im abgelauteten Jahre wieder reichen Zuwachs (6743 Nummern).

Der Rubelkurs im Generalgouvernement Warschau. — Bei der Auszahlung von Postanweisungen im Generalgouvernement Warschau werden jetzt, wie amtlich mitgeteilt wird, 100 Rubel gleich 150 Mark gerechnet.

Personalmeldungen.

Gestorben:

am 4. Dezember im 75. Lebensjahre Herr Verlagsbuchhändler Otto Brandner in Dresden-Striesen.

Der Verstorbene gründete sein Geschäft als Sortiment und Verlag am 15. August 1870 in Stettin, wo das Sortiment noch heute unter seinem Nachfolger, Herrn Johannes Burmeister, in Blüte steht. Nachdem Brandner sich 1889 seines Sortiments entledigt hatte, verlegte er seinen Verlag nach Dresden, wo seines Bleibens zunächst aber nur 4 Jahre war, denn schon 1893 erfolgte der Umzug nach Charlottenburg und später nach Berlin. 1899 finden wir Brandner in Hannover, 1905 in Frankfurt a/M., bis er 1910 wieder nach Dresden-Striesen zurückkehrte. In seinem Verlage erschienen Schriften von Marie Nathusius, Pfannschmidt, sowie Ausgaben von Spittas Psalter und Harfe, außerdem Prachtwerke, darunter die von E. Rupprecht herausgegebene Volksbibel, die Brandner durch Reisende vertreiben ließ.

Sigmar Mehring †. — Am 10. Dezember ist Sigmar Mehring in Berlin im 60. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen. Er war in Breslau geboren, besuchte das dortige Gymnasium und war dann Kaufmann und Buchhändler. Zwanzig Jahre hindurch wirkte er am »Mk« und als literarischer Mitarbeiter des »Berliner Tageblatts«. Auch in Übersetzungen aus dem Französischen sowie in Schriften über Reim, Rhythmus und Sprachwissenschaft der germanischen und romanischen Sprachen hat er Anerkennenswertes geleistet.

Hans Groß †. — In Graz ist der Kriminalist und Kriminalpsychologe Hans Groß im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war einer der verdienstvollsten Pioniere der modernen Kriminalistik, die er als wissenschaftliche Theorie wie als Unterrichtsfach ausgebaut hat. Von seinen Veröffentlichungen wurde am bekanntesten das »Handbuch für Untersuchungsrichter«, das ein Bild von der Erweiterung gibt, die Groß der Lehre vom Verbrechen und dessen Grenzgebieten zu geben wünschte. Groß gründete auch das erste pädagogische Kriminalmuseum in Graz und gab das »Archiv für Kriminalanthropologie« heraus.